

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 48 (1961)
Heft: 1: England

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

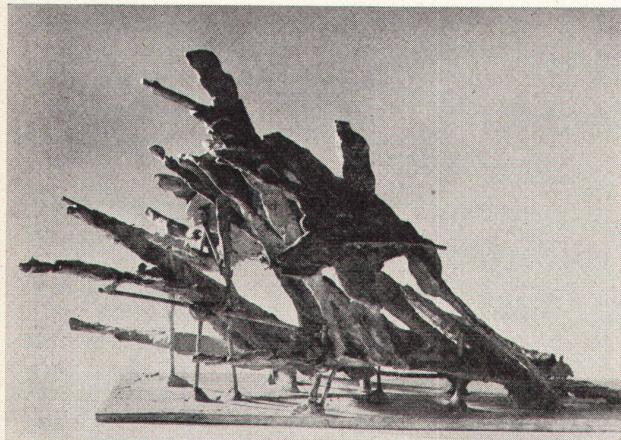
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1



Etienne-Martin, Demeure No 3. Gips. Galerie Breteau, Paris

2
Martine Boileau, Paysage. Gips. Galerie Jeanne Castel, Paris

Photo: 2 Georges Martin, Paris

Pariser Kunstchronik

Die Ausstellung «Les Sources du XX^e Siècle» im Musée d'Art Moderne ist die großartigste Übersicht, die in Frankreich je über moderne Kunst gegeben wurde. Durch den bedeutenden Beitrag des Europarats und durch die Großzügigkeit, mit der die Museen und Sammlungen aller Welt – insbesondere Amerikas – sich an dieser Ausstellung beteiligten, wurde es möglich, ein geschichtlich vollständiges Panorama der Anfänge und der Quellen der Kunst unseres Jahrhunderts aufzubauen. Die Zeitspanne 1894 bis 1914 ist hier ausschlaggebend. Die den Kubismus vorbereitenden Kompositionen von Cézanne, die Brücken von Eiffel und die «Halle des Machines» der Pariser Weltausstellung 1889 als groß-

artiger Anlauf der modernen Architektur, die Möbel von Van de Velde und Gaudi, die Metroeingänge von Guimard, der Bildhauer Medardo Rosso, der englische Modern Style, Klimt, Monet als Vorbote des Tachismus, die deutschen und skandinavischen Expressionisten, die italienischen Futuristen, besonders Boccioni, Toulouse-Lautrec, Van Gogh, seine Apfelbäume und dann die von Mondrian, die zur metaphysisch absoluten Abstraktion führen – all dies charakterisiert diese Epoche als ein leidenschaftlich aufgewühltes Ganzes.

Die Präsentation der Ausstellung ist gerade dadurch musterhaft, daß sie nie Selbstzweck wird, sondern in kluger Selbstbeschränkung gegenüber dem Reichtum des Dargestellten zurücktritt. Der Direktor des Musée d'Art Moderne, Jean Cassou, hat hier durch seine meisterhafte Organisation gezeigt, daß Paris noch immer reale Beiträge zur Kunstmehrpflege zu leisten imstande ist.

Im November waren es wieder einmal die Bildhauer, die im Vordergrund der künstlerischen Aktualität standen. Vorerst in der Galerie Daniel Cordier, die amerikanische Bildhauerin Louise Nevelson, die wir vor kurzem erstmals in der WERK-Chronik vorstellten (August 1960). Ihre magisch-phantastischen Schränke, aus Drechsler-Abfallholz zusammengestellt und schwarz, weiß oder mit Goldfarbe bemalt, gehören in eine traumhafte Welt, wo auch der Psychologe ein interessantes Experimentierfeld aufdecken könnte. Gegenüber diesen unerschwinglichen Märchenmöbeln haben die «Demeures» von Etienne-Martin in der Galerie Breteau den Vorzug, daß sie unverkäuflich sind. Das Werk von Etienne-Martin stellt dem modernen Kunsthändeln eine Herausforderung entgegen. Diese riesigen, fast untransportierbaren Gehäuse aus Gips – «Demeure N° 1», «Demeure N° 2» und «Demeure N° 3» – sind gleichsam mystische Wohnungen einer Psyche, in der die verschiedenen Lebensepochen des Künstlers ihre Zimmer und Dunkelräume besitzen. Das Werk von Etienne-Martin erscheint uns in dieser jüngsten Phase als eines der bedeutendsten und geheimnisvollsten unserer Zeit. Auch die Bildhauerin Martine Boileau in der Galerie Jeanne Castel an der Rue du Cirque öffnet uns einen Ausblick ins Kosmische.

Ihre Landschaften aus Bronze führen über den tastbaren Naturbestand hinaus zu einer künstlerisch sublimierten Naturverbundenheit und zeigen einen versprechungsvollen Weg. Unter den Malern sind Vieira da Silva, Szenes, Natalia Dumitresco, Messagier und Sonderborg mit bemerkenswerten Ausstellungen hervorgetreten. Die Ausstellung von Vieira da Silva in der Galerie Jeanne Bucher gab eine qualitätvolle

Auswahl ihres Schaffens. Immer mehr orientiert sie sich zu einer kontemplativen Erfassung der malerisch darstellbaren «états d'âme». Sie begegnet auf dieser Ebene dem Werke ihres Mannes Arpad Szenes, der in der Galerie des Cahiers d'Art Aquarelle aus den letzten zwanzig Jahren zeigt, in denen die Feinheit des Gefühls durch alle formalen Entwicklungen hindurch als Konstante bleibt. Zu derselben Familie der poetischen Erfindung gehört Natalia Dumitresco (Galerie du XX^e siècle). Ihre Malerei hat sich in den letzten Jahren sehr gekräftigt. Das graphische Gefüge entwickelt sich gleich einer musikalischen Kontrapunktik auf dem farbigen Grundthema. Bei Messagier (Galerie Schoeller) ist jegliche graphische Begrenzung vermieden, und man darf sich fragen, ob diese Etappe des Informellen einen Weg bezeichnet oder ein Ende darstellt. Sonderborg in der Galerie Flinker und Tal Coat mit seinen großen Pinselzeichnungen (Galerie Maeght) aus den Jahren 1947 bis 1950 geben temperamentsmäßig sehr verschiedene Aspekte des abstrakten Expressionismus, wobei Tal Coat, im Gegensatz zu den introvertiert betonten Expressivität von Sonderborg, impressionistische Naturklänge mitspielen läßt. Die Ausstellung «Ecole de Paris 1960» bei Charpentier brachte es wieder zu Stande, trotz einiger markanter Akzente die «Ecole de Paris» in ihren flächigsten Aspekten darzustellen. Ferner sind zu erwähnen: Monotypien des Schweizer Malers Mumprecht bei Berggruen, Marjan in der Galerie de France, neue Bilder von Lapique in der Galerie Villand et Galanis, Zeichnungen von André Masson bei Louise Leiris, Oscar Gauthier in der Galerie Cazenave, der Japaner Kito bei Lara Vinci, Joseph Sima in der Galerie Facchetti, Moreni in der Galerie Rive Droite und neue Bilder und Lithographien von Garcia Telly in der Galerie Mady Bonnard, die einen Wendepunkt im Werk dieses Künstlers darstellen.

F. Stahly

Bücher

Architecture, Formes et Fonctions
1960/61
266 Seiten mit Abbildungen
Editions Antony Krafft, Lausanne 1960

Das unter der Redaktion von Antony Krafft erscheinende Jahrbuch der schweizerischen Architektur ist nun in seinem 7. Jahrgang herausgekommen. Nachdem früher vor allem die Bauten

und Projekte der französischen Schweiz behandelt wurden, hat sich das Heft immer mehr zu einer Publikation entwickelt, die einen Überblick über das schweizerische und internationale Schaffen vermittelt. Das vorliegende Heft enthält in seinem ersten Teil interessante Beiträge bekannter Persönlichkeiten, so von Sir William Holford, Richard Neutra, Alberto Sartoris, Lucia Costa, Jean Prouvé, Herbert Read und Alfred Roth. Spezielle Beiträge sind dem Schaffen der Architekten Felix Candela, Marcello Nizzoli, Otto Senn und der Künstler Luc Peire und Jean Baier gewidmet. Ein «Panorama de l'architecture suisse» zeigt einen Querschnitt durch die im letzten Jahr entstandenen Bauten, wobei Geschäftshäuser, Wohnbauten, Kirchen und Einfamilienhäuser berücksichtigt wurden. In der Chronik finden sich verschiedene aktuelle Hinweise und Mitteilungen. Das ganze Heft ist lebendig und anregend zusammengestellt, ohne allzu sehr Gefahr zu laufen, Architektur zur Sensation werden zu lassen.

b. h.

Arp

Edited with an introduction by James Thrall Soby
128 Seiten und 114 Abbildungen
The Museum of Modern Art,
New York 1958. § 4.50

Dieser Katalog der großen Arp-Ausstellung im Museum of Modern Art in New York im Jahre 1958 ist eine wertvolle Bereicherung der schon sehr umfangreichen Literatur über Arp. Als Herausgeber zeichnet James Thrall Soby, dem auch der einleitende Aufsatz über Arp als Schöpfer neuer Formen zu danken ist. In eigenen Aufzeichnungen «Looking» skizziert Arp seinen Weg von seiner Geburtsstadt Straßburg über Weggis nach Zürich, der Wiege der Dada-Bewegung. «Dada war gegen die Mechanisierung der Welt. Unsere afrikanischen Abende waren einfach ein Protest gegen die Rationalisierung des Menschen. Meine Gouachen, Reliefs und Plastiken waren ein Versuch, die Menschen zu lehren, was sie vergessen hatten – mit offenen Augen zu träumen.» Er spricht von Sophie Taeuber, der Umsiedlung nach Meudon, der Flucht während des Krieges nach Grasse. Der alte Miststreiter Richard Huelsenbeck schreibt über Arp und Dada, und Carola Giedion-Welcker gibt eine Deutung seiner symbolischen Formen, die das Prinzip des Wachsens, der Entfaltung und ständigen Verwandlung versinnbildlichen, wie wir sie auch in der Natur finden. Robert Melville deutet einige Reliefs. Den Hauptteil bilden Reproduktionen nach Werken Arps aus

allen Epochen seines Schaffens. Sie belegen die umfassende und sorgfältige Auswahl dieser Ausstellung. Eine kurzgefaßte Bibliographie und das Verzeichnis der ausgestellten Werke beschließen diese Publikation, die zu einem lebendigen Arp-Brevier geworden ist. Kn.

6. Auflage. Julius Hoffmann, Stuttgart 1960. Fr. 52.80

Hans Stolper: Einbauten. Planung – Form – Konstruktion. 218 Seiten mit 581 Abbildungen und 78 Seiten Anhang mit Werkzeichnungen. Julius Hoffmann, Stuttgart 1960. Fr. 68.20

Vincent van Gogh Catalogue. State Museum Kröller-Müller. XXI + 114 Seiten und XVI + 256 Abbildungen. Rijksmuseum Kröller-Müller, Otterlo 1959

Eduard Hüttlinger: Degas. 98 Seiten mit 68 Tafeln. Uffici Kunstverlag, Köln/Mailand

Hermann Bünnemann: Von Menzel bis Hodler. Deutsche, Österreichische und Schweizer Malerei in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. 80 Seiten mit ein- und mehrfarbigen Abbildungen. Die Blauen Bücher. Karl Robert Langewiesche Nachfolger Hans Köster, Königstein im Taunus 1960. Fr. 7.60

Georg Schmidt: Die Malerei in Deutschland 1918–1955. 68 Seiten mit 54 farbigen Tafeln. Die Blauen Bücher. Karl Robert Langewiesche Nachfolger Hans Köster, Königstein im Taunus 1960. Fr. 7.60

Georg Schmidt: Malerei des 20. Jahrhunderts in Deutschland. Gesamtausgabe der beiden Blauen Bücher: Die Malerei in Deutschland 1900–1918 und Die Malerei in Deutschland 1918–1955. 24 Seiten und 4 ein- und 102 mehrfarbige Tafeln. Karl Robert Langewiesche Nachfolger Hans Köster, Königstein im Taunus 1959. Fr. 16.70

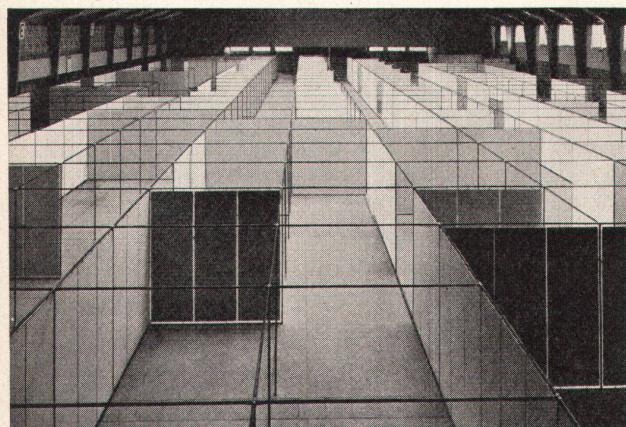
Friedrich Bayl: Bilder unserer Tage. 106 Seiten mit ein- und mehrfarbigen Abbildungen. DuMont Schauberg, Köln 1960. Fr. 26.40

Kunst und Naturform. Herausgegeben von Prof. Dr. Georg Schmidt und Prof. Dr. Robert Schenk mit einer Einführung von Prof. Dr. Adolf Portmann. 132 Seiten mit 68 meist farbigen Tafeln. Basilius Presse AG, Basel 1960. Fr. 68.–

Die dritte Generation. 42 junge Schweizer Künstler. Plastik, Malerei, Zeichnung. 128 Seiten mit 84 Abbildungen. Die Quadrat-Bücher 15/16. Tschudy-Verlag, St. Gallen 1960. Fr. 13.80

Fritz Wotruba. 14 Seiten und 54 Abbildungen. Galerie Welz, Salzburg 1959

Umbro Apollonio/Michel Tapié: Francesco Somaini. 80 Seiten mit 81 Abbildungen. Editions du Griffon, Neuchâtel 1960. Fr. 35.–



1

1
In der WERK-Chronik 11, 1960, wurde die Abbildung der Ausstellung «Aida», Gestaltung von Carl Kaufmann, Innenarchitekt, Zürich, unrichtig reproduziert. Wir zeigen das Cliché nochmals in aufrechter Stellung

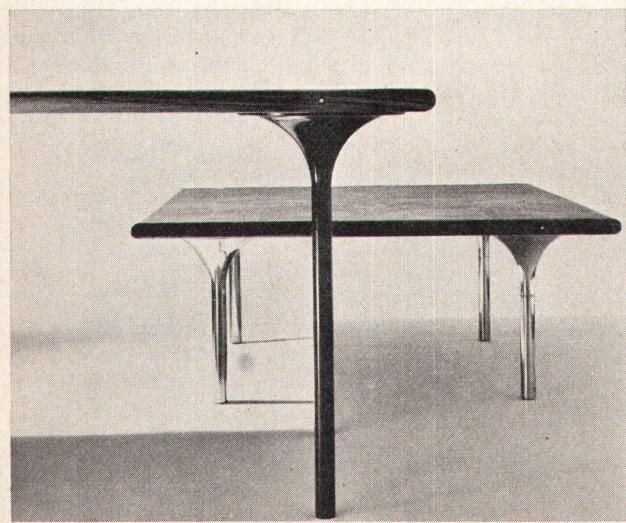
2
Fauteuil, Metallgestell mit Lederpolsterung von Robert Haussmann, Zürich

3
Tisch mit Metallfüßen von Robert Haussmann und Fred Hochstrasser

Photos: 2, 3 Fred Waldvogel, Zürich



2



3

Bibliographie zu unserem Englandheft

- Architecture and Building (Modular Design), November 1959
- Architectural Design No. 6 – June 1959, Volume XXIX
- Architect's Journal No. 3372 – 21 January 1960
- Architects' Year Book 8 – Herausgeber: Trevor Dannatt (1957 Elek Books Limited London)
- Ministry of Education: Building Bulletin Ns 1 to 12 – (Her Majesty's Stationery Office, 423 Oxford Street, London W. 1)
- British Standards Institution Report – Modular Coordination in Building, E. P. A. Project No. 174, phase II, London, August 1959
- Bruce Martin: School buildings 1945–1951 (London 1952, Crosby Lockwood & Son, Ltd., 39 Thurloe Street, S. W. 7)
- Department of Scientific and Industrial Research (Building Research Station): Principles of Modern Building, Volume 1, 3rd Edition (London, Her Majesty's Stationery Office, 1959)
- The Modular Quarterly: The Transactions of the Modular Society, Bulletins: Autumn 1959 (M. Q. 1959/4 – Transactions No. 30), Spring 1960 (M. Q. 1960/2 – Transactions No. 32)
- Ministry of Education Pamphlet No. 33: The Story of Post-war School Building. London 1957 (Her Majesty's Stationery Office)
- Niklaus Pevsner: European Architecture (Pelican Books)
- S. E. Rasmussen: London, the Unique City (Pelican Books)
- J. M. Richards: The Functional Tradition (London 1958, The Architectural Press Ltd.)
- Reyner Banham: Theory and Design in the First Machine Age – (London 1960 – The Architectural Press Ltd.)

Formgebung in der Industrie

Eine neue Möbelkonstruktion

Bei den im WERK 11/1960 auf Seite 398 oben abgebildeten Tischen wurde aus Versehen der Mitentwerfer der Tische, Fred Hochstrasser, nicht erwähnt. Da außerdem die technischen Angaben in der Legende unvollständig waren, möchten wir den beiden Entwerfern Gelegenheit geben, sich nochmals zu ihrer Arbeit zu äußern. Red.

Den Tischen liegt die Idee zugrunde, Platte und Füße so zu verbinden, daß

die Stabilität ohne Zargen oder Hilfskonstruktionen möglich wird. Der elastische pilzförmige Blechkörper bringt durch die zentrale Schraubenverbindung ein exaktes statisches Prinzip zur Wirkung, indem sich die Kräfte von der horizontalen Platte über den vorgespannten Blechteil direkt in die Vertikale ableiten lassen. Die Seitensteifigkeit ist durch den räumlichen Verbindungskörper in jeder Richtung gewährleistet. Die Platte selbst ist nicht massiv, sondern besteht aus einer oberen und einer unteren homogenen Schicht mit dazwischenliegendem Hohlraum. Dieser Aufbau gewährt die Flächenstabilität. Zudem bleibt die Nullzone für das Einführen der Befestigung zur Verfügung.

Im Rahmen dieses konstruktiven Aufbaues lassen sich Tische in beliebiger Höhe und jedem Format realisieren. Die Voraussetzung für ein sinnvolles Fabrikationsprogramm ist daher erfüllt. Obwohl die vorliegenden Tische sich durch hohe handwerkliche Qualität auszeichnen, sind sie doch eher als Prototypen für industrielle Produktionsmethoden gedacht. Die Einfachheit und Vielseitigkeit des konstruktiven Aufbaues schließt weitere Möglichkeiten in sich, welche wir in einem späteren Zeitpunkt aufzeigen werden.

Das formale Problem scheint uns in diesem Falle untergeordnet. Wir sind der Meinung, daß sich im Möbelbau heute Möglichkeiten erschließen lassen, die nicht nur ästhetisch, technisch oder funktionell befriedigen, sondern diese komplexen Forderungen in einem neuen Sinne erfüllen. Die Tische, ebenso die beigefügten Stühle, deren Aufbau ähnlichen Prinzipien folgt (durch ein zentrales Spannsystem ist die Stahlkonstruktion so mit Sitz und Rücken verbunden, daß allein dadurch die Stabilität erreicht wird), könnten für neue Möbelstrukturen typisch werden.

Sicher ist die Beziehung des Menschen zum Möbel eine andere als zum Raum. Wir glauben deshalb, daß sich für den Möbelbau in Zukunft eigene additive Strukturen entwickeln lassen, welche im Gegensatz zu zukünftigen kontinuierlichen Baustrukturen stehen.

Robert Haussmann
und Fred Hochstrasser